

Ludwig, Harald

Wunder, Dieter (Hrsg.): Ein neuer Beruf? - Lehrerinnen und Lehrer an Ganztagschulen. Wochenschau Verlag, Schwalbach/Ts. 2008, 140 S.

[Rezension]

Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]: Vielseitig fördern. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2009, S. 227-230. - (Jahrbuch Ganztagschule; 2010)



Quellenangabe/ Reference:

Ludwig, Harald: Wunder, Dieter (Hrsg.): Ein neuer Beruf? - Lehrerinnen und Lehrer an Ganztagschulen. Wochenschau Verlag, Schwalbach/Ts. 2008, 140 S. [Rezension] - In: Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]: Vielseitig fördern. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2009, S. 227-230 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-80573 - DOI: 10.25656/01:8057

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-80573>

<https://doi.org/10.25656/01:8057>

in Kooperation mit / in cooperation with:



**WOCHEN
SCHAU
VERLAG**

<http://www.wochenschau-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Stefan Appel, Harald Ludwig,
Ulrich Rother (Hrsg.)

Jahrbuch Ganztagsschule 2010

Vielseitig fördern

Mit Beiträgen von

Ralf Augsburg, Anne Breuer, Thomas
Coelen, Ulrich Deinet, Christian Fischer,
Lars Gillessen, Janina Hamf, Sabine
Heinbockel, Walter Herzog, Heide
Hollmer, Heinz Günter Holtappels,
Maria Icking, Susan Kagelmacher,
Susanne Kortas, Harald Ludwig, Petra
Neumann, Ulrike Popp, Franz Prüß,
Kerstin Rabenstein, Rolf Richter,
Elisabeth Schlemmer, Matthias Schöpa,
Marianne Schüpbach, Anna Schütz,
Uwe Schulz, Esther Serwe, Anna Lena
Wagener, Peer Zickgraf



WOCHENSCHAU VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

www.wochenschau-verlag.de

© by WOCHENSCHAU Verlag,
Schwalbach/Ts. 2009

Das Jahrbuch Ganztagschule wurde 2003 gegründet von Stefan Appel, Harald Ludwig, Ulrich Rother und Georg Rutz im Wochenschau Verlag.

Die Rubrik „Rezensionen“ wird betreut von Anna Schütz und Anne Breuer. Rezensionangebote bitte an folgende Anschrift: Technische Universität Berlin, Institut für Erziehungswissenschaft, Franklinstr. 28/29, Sekr. FR 4-3, 10587 Berlin.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Titelabbildung mit freundlicher Genehmigung der Firma Wehrfritz.

Titelbilder: links: Dragan Trifunovic – Fotolia.com; Mitte: Noam – Fotolia.com; rechts: Jean-Michel POUGET – Fotolia.com

Gedruckt auf chlorfreiem Papier
Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag
ISBN 978-3-89974511-5

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	7
-------------------------------	---

Leitthema: Vielseitig fördern

Christian Fischer, Harald Ludwig	
Vielseitige Förderung als Aufgabe der Ganztagschule	11
Kerstin Rabenstein	
Individuelle Förderung in unterrichtsergänzenden Angeboten an Ganztagschulen: ein Fallvergleich	23
Franz Prüß, Janina Hamf, Susanne Kortas, Matthias Schöpa	
Forschungsergebnisse zur gesundheitsfördernden Ganztagschule (2)	34
Elisabeth Schlemmer	
Förderung von Ausbildungsfähigkeit und Berufsorientierung an Ganztagschulen	48
Heinz Günter Holtappels, Esther Serwe	
Bewegung und Sport – ein Förderbereich in Ganztagschulen?.....	67
Ulrike Popp	
Vielfältig fördern und fordern durch soziales Lernen	79

Praxis

Lars Gillessen	
Medienerziehung – Wege zu mehr Schülerkompetenz	91
Sabine Heinbockel	
Von Problemzirkeln und Lösungsräumen. Schulberatung zwischen Feldkompetenz und systemfremder Intervention	101

Pädagogische Grundlagen

Petra Neumann	
Neurowissenschaftliche Grundlagen erfolgreichen Lernens und damit verbundene Folgerungen für die Ganztagschule	115

Wissenschaft und Forschung

Thomas Coelen, Anna Lena Wagener

Partizipation an ganztägigen Grundschulen. Forschungsstand und erste Eindrücke aus einer empirischen Erhebung 129

Heinz Günter Holtappels

Entwicklung von Ganztagsschulen: Quantitativer Ausbau und konzeptioneller Nachholbedarf – Ausgewählte Längsschnittergebnisse aus der StEG-Untersuchung 139

Ulrich Deinet, Maria Icking

Vielfältige Bildungsräume durch die Kooperation von Jugendarbeit und Schule – Ergebnisse einer Untersuchung in NRW 152

Berichte aus den Bundesländern

Susan Kagelmacher, Heide Hollmer

Die Ganztagsschulentwicklung in Schleswig-Holstein 167

Ganztagsschule in der Schweiz

Walter Herzog

Klassisch oder modular? Die Ganztagsschule zwischen pädagogischer Idee und politischer Realität 181

Nachrichten

Peer Zickgraf, Ralf Augsburg

Ganztagsschulen als Meilensteine auf dem Weg in die Bildungsrepublik. Der Ganztagsschulkongress des BMBF 2008 in Berlin 191

Rolf Richter

Qualität an Ganztagsschulen. Ganztagsschulkongress der GGT 2008 in Hannover 202

Marianne Schüpbach

Tagung „Pädagogische Ansprüche an Tagesschulen“, Bern 2008 216

Uwe Schulz

Das Verbundprojekt „Lernen für den GanzTag“ – Entwicklung von Qualifikationsprofilen und Fortbildungsbausteinen für pädagogisches Personal an Ganztagsschulen 221

Rezensionen

- Anne Breuer, Anna Schütz
 Helle Becker (Hrsg.): Politik und Partizipation in der Ganztagschule.
 Wochenschau Verlag, Schwalbach/Ts. 2008..... 226
- Harald Ludwig
 Dieter Wunder (Hrsg.): Ein neuer Beruf? – Lehrerinnen und Lehrer
 an Ganztagschulen. Wochenschau Verlag, Schwalbach/Ts. 2008 227

Neuerscheinungen

- Thomas Colen, Hans-Uwe Otto (Hrsg.): Grundbegriffe der
 Ganztagsbildung. VS Verlag, Wiesbaden 2008 232
- Franz Prüß, Susanne Kortas, Matthias Schöpa (Hrsg.):
 Die Ganztagschule: von der Theorie zur Praxis. Anforderungen und
 Perspektiven für Erziehungswissenschaft und Schulentwicklung.
 Juventa Verlag, Weinheim und München 2009 232
- Rimma Kanevski: Ganztagsbeschulung und soziale
 Beziehungen Jugendlicher. Eine netzwerkanalytische Studie.
 Dr. Kovac Verlag, Hamburg 2008 233

Anhang

- GGT-Adressen (Landesverbände, Bundesverband) 234
- GGT-Beitrittsformular 238
- Autorinnen und Autoren 240
- Gesamtinhaltsverzeichnis aller bisher erschienenen Jahrbücher 250

kontinuierliche, verlässliche Kommunikationsstruktur bis hin zu festen Zeiten und finanziellen Mitteln zur Pflege der Kooperationsbeziehungen. Besonders herausgestellt wird die konzeptionelle Einbindung der außerschulischen politischen Träger als ernst zu nehmende Bildungspartner und Chance zur Förderung einer demokratischen Schulkultur. Die empirischen Ergebnisse der verschiedenen Projekte weisen zudem auf spezifische Passungsprobleme der beiden Bereiche hin: Neben einer skeptischen Grundhaltung auf beiden Seiten lassen sich Probleme auf konzeptioneller und organisatorisch-struktureller Ebene beobachten. So können Prinzipien wie Freiwilligkeit und die Bildung jenseits notenorientierter Settings stellenweise im Widerspruch zu Teilnahmeverpflichtungen und Leistungsorientierung in der Schule stehen. Bezüglich der Frage von Räumen, Zeiten und Gruppenstrukturen wird darum gerungen, inwieweit Entgrenzungen der schulischen Strukturen umsetzbar sind bzw. überhaupt von allen Akteuren angestrebt werden. Laut den Autoren dieses Bandes wird eine strukturelle Dominanz des Systems Schule gegenüber ihren Kooperationspartnern deutlich, die z. T. mit einem mangelnden Selbstbewusstsein der Träger einhergeht.

Die Beiträge muten stellenweise wie Appelle der außerschulischen Träger an die schulischen Kooperationspartner an, zumal die Autoren die Kooperation vorwiegend aus der Perspektive der Träger in den Blick nehmen.

In ausführlichen Abgrenzungsargumentationen und Professionalisierungsforderungen mit dem Ziel einer starken Positionierung der außerschulischen Jugendarbeit gegenüber der schulischen Bildung spiegeln sich Legitimations- und interprofessionelle Richtungsdebatten wider.

Leider sieht das Konzept des Bandes nicht vor, dass auch Vertreter der Schulpädagogik und der schulischen politischen Bildung zu Wort kommen. Der erhobene Anspruch, „Diskussions-Bausteine“ zusammenzustellen, wird damit (nur) einseitig erfüllt. Auch dem Aspekt der konkreten Gestaltung bzw. einer empirischen Erforschung von Entscheidungsfindung an Schulen, wie er in Gremien und Sitzungen stattfindet, wird – abgesehen von wenigen Andeutungen – kaum Rechnung getragen. Ebenso wenig werden Fragen der Autonomie der verschiedenen Professionen oder der Ausdifferenzierung spezifischer Aufgabenbereiche konkretisiert. Will die Jugendhilfe die Ganztagsschule im Sinne einer vermehrt subjektorientierten Praxis ändern, müsste sie sich allerdings auch auf Schule einlassen und dabei ihre Position – unter Umständen auch gegen Widerstand – vertreten. An dieser Stelle leistet der Band einen wichtigen Beitrag zur innerprofessionellen Debatte um die Ausrichtung der (politischen) Jugendbildung und ihrer Positionierung in – nicht zuletzt auch durch Ganztagsschulen – veränderten Bildungslandschaften.

Anne Breuer/Anna Schütz

Wunder, Dieter (Hrsg.):
Ein neuer Beruf? – Lehrerinnen und
Lehrer an Ganztagsschulen
Wochenschau Verlag, Schwalbach/Ts.
2008, 140 S., ISBN 978-3-89974206-0

Die vorliegende Veröffentlichung des lang-jährigen Gesamtschulleiters, Vorsitzenden

der GEW und Beraters des rheinland-pfälzischen Bildungsministeriums in Fragen der Ganztagsschule befasst sich mit einer Thematik, die in der aktuellen Diskussion um die Ganztagsschule zu Unrecht selten behandelt wird. Denn der Erfolg jeder Schule hängt in hohem Maße von der Qualität, dem Engagement und der Berufszufriedenheit

ihrer Lehrerinnen und Lehrer ab. Das gilt auch für die Ganztagsschule. In acht Beiträgen wird in diesem Band aus verschiedenen Perspektiven der Frage nachgegangen, welche Bedeutung die Ganztagsschule für den Beruf und den Berufsalltag des Lehrers hat, wobei notwendigerweise auch die Tätigkeit weiteren Personals an Ganztagsschulen in den Blick genommen wird.

Der Herausgeber Dieter Wunder erwartet „positive Wirkungen“ (7). Seinen eigenen Beitrag betitelt er: „Der Lehrerberuf an Ganztagsschulen ist ein vielversprechender Beruf“. Erst im Rahmen einer „ausgebauten Ganztagsschule“ könne „der Lehrerberuf seine Erfüllung finden“ (40). Das betrifft einerseits den Kern jeder Lehrertätigkeit, der auch für Wunder im Unterricht besteht (42). Für diesen biete die Ganztagsschule Möglichkeiten flexiblerer Gestaltung, selbstständigeren Arbeitens an Aufgaben (statt Hausaufgaben), spezifischer Förderung und der Realisierung neuer unterrichtlicher Lösungen. Hinzu kämen andererseits pädagogische Aufgaben außerhalb des Unterrichts, welche Lehrpersonen zusammen mit anderen, z. B. sozialpädagogischen Fachkräften, aber auch Eltern, in der Ganztagsschule wahrnehmen können. „Vielfalt“ ist für Wunder „eines der wichtigsten Merkmale des Personals an Ganztagsschulen“ (47), was Fähigkeiten zur Kooperation unterschiedlicher Professionen erfordert. Zur Erfüllung solcher Aufgaben ist es für Wunder erforderlich, „dass Lehrpersonen in der Schule ganztätig zur Verfügung stehen“ (50). Lehrende an Ganztagsschulen und andere Personen sollen dort ihren gut ausgestatteten Arbeitsplatz erhalten, der ganztätig zugänglich sein müsse (52). Der Grund: „Eine Lehrperson ist für Kinder und Jugendliche da, danach haben sich die Arbeitsbedingungen zu richten, nicht aber umgekehrt“ (51). All dies setzt voraus, dass Lehrpersonen ihr Berufsverständnis neu definieren (53).



Einen solchen „radikalen Wechsel im beruflichen Selbstverständnis der Lehrer“ (24) fordert auch der Erziehungswissenschaftler Ulrich Herrmann in seinem das Buch eröffnenden Beitrag. Herrmann übt scharfe Kritik an „der Betriebsförmigkeit der herkömmlichen öffentlichen staatlichen Vormittagsschule“ (11) und greift als Gegenbild auf Anregungen reformpädagogischen Landerziehungsheime und neuer Reformschulen wie der Bodenseeschule in Friedrichshafen für die Gestaltung des schulischen Ganztags zurück. Zentrale Bedeutung für eine leistungsfähigere Schule hat für ihn „die Aufhebung der Trennung von Lehrer-Lehrarbeit am Vormittag und der Schüler-Lernarbeit am Nachmittag und am Wochenende“ (20). Wirklich realisierbar ist ein solches „Lehrer-Sein als Lebensform“ (24) für Herrmann aber nicht in einer „Ganztagsschule als Unterrichtsbetrieb“, sondern nur in einer „Tagesheimschule als Ort des Lernens und Lebens“ (18), wie er

unter Rückgriff auf eine problematische begriffliche Unterscheidung von Jürgen Rekus (33) formuliert.

Außer Lehrern bedarf es zur Erfüllung der Aufgaben in einer solchen ganztägigen Lebensschule auch „weiteren pädagogisch tätigen Personals“ wie Ivo Züchner, Mitarbeiter an der bundesweiten Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen (StEG) in der Überschrift seines Beitrags formuliert. Darin gibt er einen Überblick zu „Strukturdaten“ (86) dieses Personenkreises aufgrund des Datenmaterials der Studie, etwa zu dessen status- und aufgabenmäßiger Verankerung in der Ganztagsschule, zu seiner Qualifikation oder auch zum Umfang des Angebots individueller Unterstützung und Hilfe im Rahmen von Schulsozialarbeit.

Auf diese nüchternen, datengestützten Ausführungen aus der empirischen Forschung folgen zwei engagierte Beiträge aus der Perspektive von Personen, die eng mit der schulischen Praxis verbunden sind. Bernd Martens widmet sich der Thematik aus der Perspektive des Schulleiters an einer integrierten Gesamtschule mit Grundstufe in Hamburg, Ulrike Kirschner aus der Sicht einer Schülerinnenmutter an dieser Schule. Martens hebt in seinen Überlegungen als „Anforderungen an Lernbegleiter“ (74) u. a. die „Umstellung der Unterrichtsmethodik“, die Notwendigkeit von „Beziehungsarbeit“ (77) und Selbstreflexion der Lehrenden, die Freistellung von unnötigen Verwaltungsarbeiten, die Einstellung von „mehr multiprofessionellem Personal“ (78), einen Verzicht auf die „Selektionsbrille“ und die zentrale Bedeutung von „Teamarbeit bzw. Lehrerkoooperation“ hervor. Auch Martens plädiert für „eine völlige Umgestaltung der Lehrerarbeitszeit“ (82) und macht einen provozierenden Vorschlag zur völligen Abwicklung der Lehrerarbeitszeit in der Schule, mit „ca. einer täglichen Anwesenheit von 7:30 bis 17:30“ (83).

Ulrike Kirschner plädiert auf dem Hintergrund der Schulerfahrungen mit ihren beiden Töchtern für eine partnerschaftliche Gestaltung der Beziehungen in der Schule: „Gute Lehrkräfte beachten eine Balance zwischen verstehender Zuwendung und notwendiger Führung“ (Zitat von Joachim Bauer). Lehrer sollen ihre Schüler ernst nehmen, ihnen etwas zutrauen und Forderungen an sie stellen, sich auch mit ihrer Schule mehr identifizieren. „Ich wünsche mir Lehrer und Lehrerinnen, die den Blick nicht immer nur auf die Defizite ihrer Schüler und Schülerinnen gerichtet haben“ (95).

Den Abschluss des Buches bilden drei Beiträge, in denen die Perspektiven der Lehrerverbände GEW und VBE sowie des Philologenverbandes formuliert werden. Marianne Demmer, stellvertretende GEW-Vorsitzende, beschreibt auf dem Hintergrund von internationalen Studien der OECD, Beschlüssen der KMK und Befragungen der Lehrerschaft zur Ganztagsschule ein neues Lehrerleitbild, wie es die GEW in einer Erklärung aus dem Jahr 2002 im Hinblick auf Ganztagsschulen gefordert habe (S.98) und sieht dieses vor allem durch die Organisationsform „in rhythmisierten, gebundenen“ Ganztagsschulen unterstützt“ (107). Auch für sie stellt der angemessen ausgestattete Arbeitsplatz des Lehrers in der Schule („Telefon, PC und Internetzugang sowie individuelle Rückzugsmöglichkeiten und angemessener Raum für Gespräche mit Kollegen, Eltern und Schülern“, ebd.) eine unabdingbare Voraussetzung für die Umsetzung des neuen Lehrerleitbildes dar.

Heinz-Peter Meidinger, Leiter eines G8-Gymnasiums in Niederbayern und Bundesvorsitzender des Deutschen Philologenverbandes (DPHV), bezieht sich auf das Positionspapier seines Verbandes aus dem Jahr 2001 und spricht sich aus für eine Erweiterung des gymnasialen Ganztagsschulangebots „für alle, die ein solches

Schulangebot wünschen und brauchen“ (118). Für die Lehrerschaft sieht er in diesen Ganztagsschulen neue Herausforderungen hinsichtlich der Aufgabe der individuellen Förderung, der Pflege der Außenbeziehungen der Schule, der erzieherischen Aufgaben und der Teamarbeit der Lehrkräfte. Daraus resultieren entsprechende Forderungen an die Gestaltung der Lehrerbildung und die Lehrerauswahl, wofür Meidinger „ein ganzes Bündel von Maßnahmen“ (123), die der DPhV vorschlägt, skizziert. Wie auch die anderen Vertreter der Lehrerverbände fordert Meidinger, dass Ganztagsschulen keine Sparmodelle sein dürften.

Ludwig Eckinger schließlich, langjähriger Bundesvorsitzender des VBE, befürwortet im letzten Beitrag des Bandes auf dem Hintergrund der Veränderung der Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen eine Erweite-

rung des Angebots von „Ganztagsschulen mit pädagogischem Konzept“ (131). Eher indirekt erläutert er die neuen Aufgaben, die sich der Lehrerschaft an Ganztagsschulen stellen, durch Ausführungen zur Gestaltung dieser Ganztagsschulen unter Berücksichtigung angemessener Rahmenbedingungen.

Der Sammelband richtet sich – wie Wunder im Vorwort betont – an die Praktiker der Ganztagsschule einschließlich Eltern und Schulverwaltung, aber auch an Bildungspolitiker. Dem kommt entgegen, dass er in einer verständlichen und engagierten Sprache geschrieben ist. So kann die Schrift dazu beitragen, eine vernachlässigte Thematik innerhalb der Ganztagsschuldiskussion wieder stärker bewusst zu machen und Anstöße zu einem neuen Verständnis der Lehrerrolle, nicht nur an Ganztagsschulen, zu geben.

Harald Ludwig